

1881 bis 1884 Vikar und Archidiaconus in Elsterberg, dann von 1884 bis 1889 Diaconus in Gibau.

Die Reihe der Archidiaconen weist nach Kreißigs Album sechzehn Namen auf, die der Zeit von 1569 bis 1814 angehören, wobei zu bemerken ist, daß die Stelle des Archidiaconus, seit 1814 nicht mehr besetzt, im Jahre 1815 eingezogen worden ist, nachdem der Archidiaconus,

der vornehmlich Schloßprediger war, seit Zerstörung des Schlosses 1813 entbehrlich geworden war.

Die Reihe der Diaconen, die sich bis in die neueste Zeit fortsetzt, weist ebenfalls nach Kreißigs Album 54 Namen auf von 1559 bis 1892, in welchem Jahre durch Abtrennung der Filialen Altstadt und Helmsdorf das Diaconat aufgehoben worden ist.

Pastor Gocht.

### Quellen:

Die alte Ausgabe der Sächs. Kirchengalerie.  
Gerden, Historie der Stadt und Bergfestung Stolpen.  
Dr. v. Langenns, Vortrag im Königl. Sächs. Altertumsverein über die Geschichte Stolpens.

Senff, Brandgeschichte von Stolpen.  
Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.  
Pfarr-Archiv.



## Die Parochie Dittersbach.

**D**ittersbach, in alten Urkunden Diettirsbach, auch Dietersbach genannt, verdankt seinen Namen jedenfalls einem Dietter, Dietrich, Theodorich und liegt in einem, von dem sogenannten „kalten Bach oder Fluß“ durchflossenen, von Nordwesten nach Südosten sich erstreckenden Tale. Die nächste Umgebung von Dittersbach bietet dem Naturfreunde manchen herrlichen Genuß. Von Jahr zu Jahr wächst darum die Zahl derer, die Dittersbach auffuchen, sei es um auf wenige Stunden sich der Wunder göttlicher Schöpfung zu erfreuen, sei es um auf mehrere Wochen sich hier selbst niederzulassen und Erholung und Kräftigung zu suchen. Unternehmen wir jetzt eine kleine Wanderung im Geiste nach den besonders gern besuchten Punkten der nächsten Umgebung. Wenden wir uns zunächst nach dem unmittelbar an das stattliche Schloß sich anschließenden Park. Wer wollte sich nicht freuen über die herrlichen Anlagen, die wir hier sehen dürfen! Schöne Gruppen seltener Ziersträucher wechseln mit lieblichen Waldwiesen, hundertjährige, schattenreiche

Linden und Eichen mit gewaltigen Riesen der verschiedensten Nadelhölzer. Hier und da schauen wir eine Statue; genannt seien nur die auf dem Markte zu Lauchhammer nach dem Modelle der Diana von Versailles in Eisen gegossene Statue der Diana und eine Juno-Statue, nach einer Antike gegossen von Geiß in Berlin. Am Westende des Parkes erhebt sich ein jonischer, nach einem Risse Thürmers erbauter Tempel, von dem aus man einen schönen Blick auf Park und Schloß genießt. — Verlassen wir den Park und wenden wir uns nun über die nach Wünschendorf und Pirna führende Straße hinweg nach einem lieblichen, von dem Schullwitzbach durchflossenen Wiesengrund, dem sogenannten Lieblingstale. Am Eingange des Tales steht zur Rechten eine zu Raft und Ruhe einladende Stätte, einer offenen Kapelle gleichend, im Spitzbogenstyle erbaut, deren Rückwand ein nach einem Holzschnitte Albrecht Dürers gemaltes Jagdstück mit dem heiligen Hubertus schmückt. Verfolgen wir den Weg weiter, so kommen wir an eine zwischen zwei mächtigen